

Besonderer Blick auf die Stadt

Museumsstücke: Die Kultureinrichtungen im ganzen Land haben größtenteils wieder geöffnet, so auch das Museum der Stadt Bensheim. Trotzdem wollen wir in unserer Serie einzelnen Exponaten weiterhin Aufmerksamkeit schenken. Denn hinter vielem, was man in der Dauerausstellung vielleicht eher beiläufig und im Vorübergehen betrachtet, verborgen sich interessante Geschichten. Zum Beispiel: eine Bensheim-Ansicht des Malers Nicolaus Berkhout. **VON EVA BAMBACH**

Ein aus den Niederlanden stammender Maler ermöglicht uns mit seinem kleinen, nur 60 Zentimeter breiten Bild einen ungewöhnlichen, wenigleich nicht in allen Einzelheiten genauen Blick auf Bensheim im 19. Jahrhundert.

Nicolaus Berkhout (1813 bis 1892) wurde in Zaandam geboren und starb in Wachenheim an der deutschen

Weinstraße. Nach dem Besuch der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in Amsterdam arbeitete er zunächst als Maler in den Niederlanden, ist aber schon bald in Hessen nachweisbar, wo er vor allem Landschaftsmotives Großherzogtums malte. Ab 1863 wohnte Nico-

laus Berkhout mit seiner Familie in Darmstadt, spätestens ab 1871 in Seeheim.

Berkhout erhielt neben einigen öffentlichen sehr viele private Aufträge. Er lieferte naturalistische, detailgetreue Schilderungen. Viele Gemälde sind als Erinnerungstü-

cke noch heute in Familienbesitz. Ab 1860 malte er verstärkt Land-

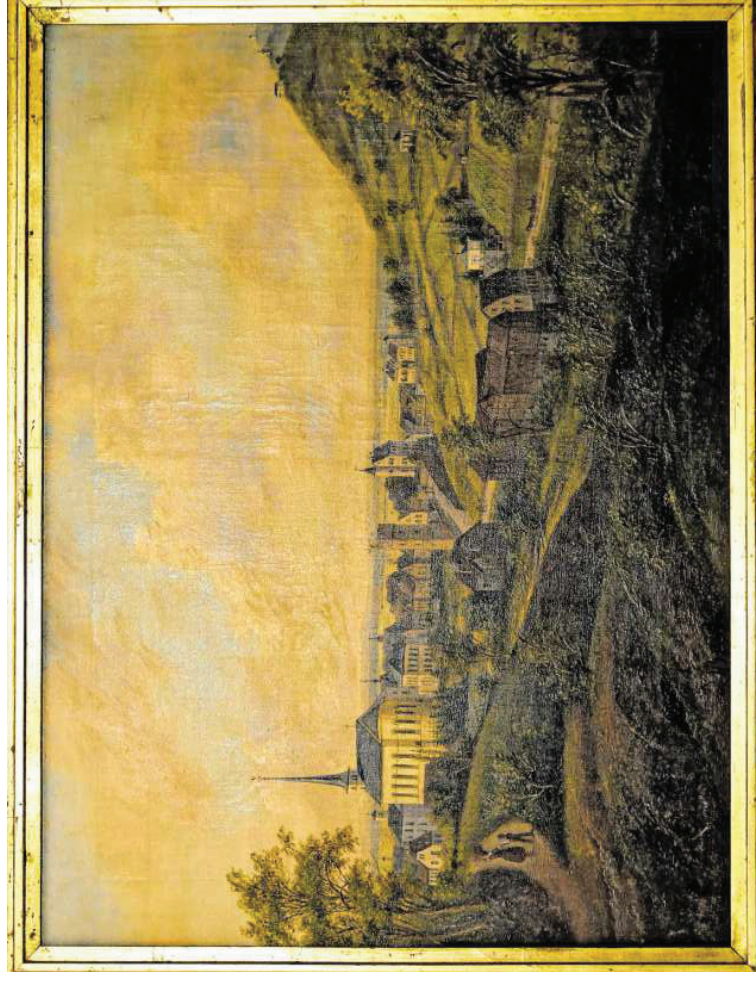
schaften in der Region Starkenburg und in Rheinhessen. Die Bergstraße war ihm aber wohl schon früher vertraut, wie unser Museumsstück verrät, das Berkhout 1858 in Öl auf Leinwand malte.

Berge am Rand gestaffelt

Ungewöhnlich ist die Ansicht von Osten. Die Berge sind nicht wie üblich als Panorama vor dem Betrachter ausgebreitet, sondern am äußersten rechten Rand gestaffelt – und mit einer ganz besonderen Kette von Gebäuden bekrönt. Den Anfang macht ganz unten der noch heute unter dem Namen „Rangertshäuschen“ erbaute Gartenpavillon. Auffällig weiß leuchtet er aus dem Bild heraus.

Wie die Sankt-Georgskirche am linken Bildrand wurde dieses Weinberghaus um 1830 wohl nach Plänen von Georg Moller erbaut. Bauherr war Joseph Heckler, Abgeordneter der Landstände des Großherzogtums Hessen und erster Bensheimer Heimatforscher, der im umliegenden Gelände privaten Weimbau betrieb und das kleine Gebäude als eine Art Belvedere genutzt haben dürfte.

Ein ähnliches Gebäude, von dem heute nichts mehr zu sehen ist, befindet sich im Bild auf einer Anhöhe weiter oben. Darüber erhebt sich geradezu atemberaubend steil der Kirchberg und oben darauf erkennt



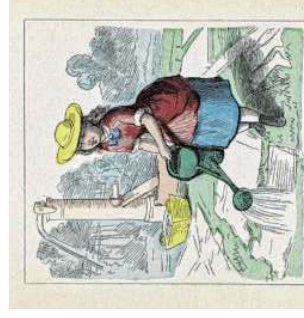
Der Niederländer Nicolas Berghout malte diese Ansicht Bensheims im 19. Jahrhundert.

man das Kirchberghäuschen. Berkhout reagierte mit seinen Bildern gern auf aktuelle Ereignisse – so vielleicht auch hier: Das Kirchberghäuschen war zwar schon um 1850 als Lusthaus örtlicher Honoratioren errichtet, aber erst am 2. Juni 1857 für die breitere Öffentlichkeit eingeweiht worden. Weiter wird der Blick zur Ruine des Auerbacher Schlosses und schließlich, in weiter Ferne, zum 1772 errichteten Aussichtsturm auf dem Melibokus geführt.

Aus der rechten unteren Bildecke kommt fließt die Lauter und parallel dazu verläuft der Fahrweg, als Vorläufer der heutigen Nibelungen-

Gut möglich, dass sie gerade mit frischer Wäsche von der Bleiche an der Lauter kommt, wo früher die nasse Wäsche auf der Rasenfläche der Sonne ausgesetzt wurde, um sie – vor dem Zeitalter chemischer Bleichmittel und optischer Aufheller für die Waschmaschine – wieder weiß zu machen. Der Bleicheffekt entstand dabei unter dem Einfluss von Licht und speziellen, bei der Photosynthese des Rasens entstehenden reaktiven Sauerstoffarten.

In unserer Serie werden wir noch weitere Exponate aus dem Museum vorstellen.



Die Bleiche.

Auf grünem Rasen liegt das Reinen, Damit's die Sonne kann bescheinen, Wirtchen geht mit vielem Fleiß, Drum wird die Wäsche auch so weiß.

Eine Illustration von Theodor Hosemann in Gustav Holtings, „Die kleine Hausfrau in 12 Bildern“ aus dem Jahr 1876. Über die Bleiche heißt es dort: „Auf grünem Rasen liegt das Leinen, damit's die Sonne kann bescheinen, Mariechen gießt mit vielem Fleiß, drum wird die Wäsche auch so weiß.“

BILD: WIKIMEDIA

BILD: FUNCK